



Umweltpapier

„Was uns trägt“

Inhalt

1. Warum ist es wichtig, die Natur zu schützen?.....	3
2. Im ständigen Miteinander: Natur- und Artenschutz.....	4
3. Lebenselixier Wasser	6
4. Der Schatz auf dem wir Laufen: Der Boden	9
5. Ressourcen wertschätzen: Abfall oder Rohstoff?	10
6. Mit Ruhe und klarem Blick	12
7. Auf den Punkt gebracht	13

1. Warum ist es wichtig, die Natur zu schützen?

Eine intakte Umwelt ist Voraussetzung für unsere Gesundheit, unsere Ernährung, für unser Arbeiten und Wirtschaften. Für sauberes Wasser, fruchtbare Böden und frische Luft sind wir auf stabile Ökosysteme angewiesen. Deshalb ist der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen unser oberstes Ziel.

Intakter Natur kommt eine Schlüsselrolle zu. Sie ist nicht nur ein Wert an sich. Sie ist auch die beste Verbündete im Kampf gegen die Klimakrise. Mit Umweltzerstörung, Artensterben und der globalen Verschmutzungskrise sägen wir **an dem Ast, auf dem wir als Menschheit sitzen. Die Natur braucht uns nicht, aber wir brauchen die Natur. Ohne intakte Umwelt ist alles nichts.**

So hochtechnisiert unsere Gesellschaft auch sein mag – rein menschengemacht ist sie nicht. Unsere Lebensgrundlagen lassen sich nicht künstlich herstellen, sondern werden uns letztlich von der Natur bereitgestellt. Unsere Zivilisation und unser Wohlstand gründen auf dem Reichtum intakter Ökosysteme. Trotzdem betrachten wir die Natur heute meist nur als auszubeutende Ressource oder als Objekt, das wir nach Belieben modifizieren – allenfalls noch als **Kulisse zur Erholung und Inspiration.**

Doch eben diese lebenswichtige Umwelt gerät zunehmend unter Druck. Wissenschaftliche Studien warnen, dass wir uns inmitten eines beispiellosen Verlustes an biologischer Vielfalt befinden. Fachleute sprechen bereits von einem sechsten Massenaussterben der Erdgeschichte. Laut dem globalen Bericht des Weltbiodiversitätsrats (IPBES) sind bis zu **eine Million Tier- und Pflanzenarten** in den kommenden Jahrzehnten vom Aussterben bedroht, wenn wir nicht endlich konsequent gegensteuern.¹ Gleichzeitig verstärkt die Klimakrise den Stress auf viele Ökosysteme – etwa durch häufigere Dürren, heftigere Stürme und die Erwärmung der Meere. Die Folgen dieses doppelten Krisendrucks sind auch für uns Menschen gravierend: Nahrungsketten geraten ins Wanken, Extremwetter gefährden Siedlungen, neue Krankheiten breiten sich aus. Lassen wir den Umweltschutz links liegen, bedrohen wir damit unsere eigene Freiheit und Sicherheit. **Kurz gesagt: Wenn die Natur kippt, gerät auch unsere Lebensgrundlage ins Wanken – mit akuten Gefahren für uns Menschen und unsere Ökosysteme.**

Dabei geht es nicht allein um Nutzenkalkulation: Wir haben auch eine moralische Verantwortung, die Vielfalt des Lebens zu bewahren. Jedes Lebewesen hat einen **Eigenwert** und verdient Schutz, unabhängig davon, welchen direkten Nutzen es für uns hat. Dieses Verständnis leitet unsere Politik. Es spiegelt sich in internationalen Vereinbarungen und Zielen wider: So hat die Weltgemeinschaft auf der UN-Weltnaturkonferenz 2022 in Montreal beschlossen, mindestens 30% der Land- und

¹ IPBES (2019): Global assessment report on biodiversity and ecosystem services of the Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services. E. S. Brondizio, J. Settele, S. Díaz, and H. T. Ngo (Hrsg), Bonn.

Meeresflächen bis 2030 unter Schutz zu stellen. Die grüne Bundesumweltministerin Steffi Lemke hat dieses Abkommen maßgeblich auf den Weg gebracht. Auch die EU hat mit ihrer Wiederherstellungsverordnung erkannt, wie wichtig eine intakte Natur ist.

Wir schützen die Natur aber nicht nur, weil wir selbst und andere Menschen sie brauchen, oder weil wir ihr einen intrinsischen Eigenwert zuschreiben, sondern weil sie zu einem „**gutem Leben**“ dazugehört. Die Mehrheit der Deutschen macht es glücklich, wenn sie in der Natur sind.² Dies zeigt die starke Verbindung die Menschen unabhängig von Kosten-Nutzen-Kalkulationen zu der Natur haben. Deshalb ist es auch eine politische Aufgabe, Natur und Umwelt so zu schützen, dass nicht nur wir heute, sondern auch die nachfolgenden Generationen die Möglichkeit haben, diese Naturverbundenheit für ein gutes Leben zu bewahren.

Ein konsequenter Natur- und Umweltschutz ist im Interesse unserer eigenen Zukunft **unabdingbar**. Umweltschutz ist Klimaschutz ist Menschenschutz.

2. Im ständigen Miteinander: Natur- und Artenschutz

Sachsen-Anhalt hat **200 Naturschutzgebiete** mit einer Fläche von 71.430 ha.³

Die **Biosphärenreservate** in Sachsen-Anhalt gehören zu den Superlativen. Der **Drömling** fasziniert mit seinen tausenden Wasserläufen, das Biosphärenreservat **Mittellelbe** (als Teil des UNESCO-Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe) ist das Größte auf deutschem Festland und gibt nicht nur den Elbebibern ein Zuhause, sondern beherbergt 42% aller Hartholzauenwälder Deutschlands. In den charakteristischen und einmaligen Kalklandschaften der **Karstlandschaft Südharz** mit seinen Höhlen und Karstquellen leben seltene Tiere und Pflanzen.

Außerdem bedecken **6 Naturparke** ein Viertel der Landesfläche. Die Naturparke nehmen eine zentrale Rolle bei der regionalen Entwicklung, dem naturnahen Tourismus, der Bildung für nachhaltige Entwicklung und beim Umwelt- und Naturschutz ein. Sie setzen Pflege- und Entwicklungskonzepte für vielfältige Lebensraumtypen und die darin lebenden Tier- und Pflanzenarten um. Im **Nationalpark Harz** erhöht der derzeit stattfindende Wandel hin zu naturnahen Mischwaldbeständen die Artenvielfalt, da er unterschiedlichste Lebensräume schafft. Zudem sind seltene und höchst spezialisierte Tier- und Pflanzenarten in den dortigen Mooren beheimatet.

Naturschutz ist Standortpolitik: Denn Projekte im Naturschutz stärken regionale Wertschöpfung, Tourismus, Bildung für nachhaltige Entwicklung und regionale Identität.

² BMU – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und BfN – Bundesamt für Naturschutz (2020): Naturbewusstsein 2019. Bevölkerungsumfrage zu Natur und biologischer Vielfalt.

³ Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt: Naturschutz in Sachsen-Anhalt, <https://mwu.sachsen-anhalt.de/umwelt/naturschutz/page>

Wer in gesunde, intakte Ökosysteme investiert, sichert damit auch die Basis für nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Mit uns wird Ökologie zur politischen Priorität.

Wir setzen uns ein für:

- eine **Naturschutzstrategie** des Landes, die Pflichtaufgaben definiert, priorisiert, vorhandene Strukturen stärkt und ausreichend finanziert. Dies sorgt für Planungssicherheit und bindet gute Fachkräfte vor Ort. Außerdem können so Fördermittel für zusätzliche Projekte eingesetzt werden.
- Wir nehmen den Schutzauftrag, der sich aus der NATURA2000 Verordnung für Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten ergibt, ernst. Es braucht ein **NATURA2000 Sofortprogramm** mit verbindlichen Maßnahmen für Schutz, Pflege, Erhalt und Wiederherstellung von besonderen oder bedrohten Lebensraumtypen. In Sachsen-Anhalt sind das 51 Lebensraumtypen, wie Auenwälder und Feuchte Hochstaudenfluren in den Flussauen sowie Berg- und Mähwiesen in den höheren Lagen des Harzes. Aber auch Heiden, Kalkfelsen, sowie Eichen-Hainbuchenwälder. Wir fordern die zügige **Erarbeitung aller erforderlichen Managementpläne** und deren konsequente Umsetzung.
- Besonderer **Schutz für Verantwortungsarten**, also für jene Pflanzen und Tiere, die nur in Sachsen-Anhalt vorkommen oder wo ein hoher Anteil der Population hier lebt, z.B.: den Elbebiber, den Feldhamster, die Wildkatze, die Mopsfledermaus, die Großtrappe, die Rotbauchunke, das Zierliche Brillenschötchen oder das Zwerg-Zypergras.⁴
- Dies umfasst auch den **Schutz von Vögeln** nach der Vogelschutzrichtlinie, wie Kranich, Weißstorch, Seeadler, Mittelspecht, Ziegenmelker und Eisvogel.
- Die **Karstlandschaft Südharz** ist einzigartig. Wir setzen uns weiterhin für ein länderübergreifendes Biosphärenreservat ein. Statt weitere Flächen für den Gipsabbau zu opfern, ist der naturverträglichen Tourismus in der Region zu stärken.
- Das **nationale Naturmoment „Grünes Band Sachsen-Anhalt“** verbindet Landschaftspflege, Erinnerungskultur, Bildungsauftrag und Tourismus. Eine langfristige auskömmliche Finanzierung gibt Planungssicherheit und schafft Möglichkeiten für kreative Ideen, um Menschen vom Grünen Band zu begeistern.
- Eine solide **Grundfinanzierung für die Naturparke**, die es ermöglicht mit ausreichend Personal, Pflicht- als auch Zusatzaufgaben zu erfüllen.

⁴ Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt: <https://lau.sachsen-anhalt.de/fachthemen/naturschutz/arten-und-biotopschutz/liste-der-verantwortungsarten>

- Den **Aufbau von Landschaftspflegehöfen** in allen Landkreisen zur Biotopentwicklung, zur Pflege artenreicher Kulturlandschaften und für die Umsetzung von Arten- und Naturschutz in Kooperation mit vorhandenen Strukturen wie z.B. den Naturparks.
- **Ehrenamt im Umweltschutz** stärken durch gezielte Ehrenamtsförderung sowie Träger von Umweltbildungsangeboten durch institutionelle und bürokratiearme Antragsverfahren unterstützen.
- **Fachkräfte im Naturschutz stärken** und Wissen sichern durch landesweite Programme zur Artenkenntnisvermittlung und den **Aufbau einer Naturschutzakademie**.
- **Umweltbildungsstationen** landesweit sichern und ausreichend finanzieren, damit Kinder, Jugendliche und Erwachsene Natur kennen- und schätzen lernen.
- Vorhandene **Studienangebote** an unseren Hochschulen unterstützen und ausbauen, um Fachkräfte und Nachwuchs im Bereich Ökologie, Naturschutz, und Artenkenntnis auszubilden.
- Wir bekennen uns uneingeschränkt zu dem **Verbandsklagerecht** von Umweltschutzverbänden und jeglichen Beteiligungsformaten für Träger öffentlicher Belange oder Bürgerinnen und Bürger.
- Wir bekennen uns klar zur **EU-Wiederherstellungsverordnung**, die auch in Sachsen-Anhalt das Potential hat, Lebensräume im schlechten Erhaltungszustand ökologisch zu ertüchtigen und Digitalisierung in der Naturschutzverwaltung weiter vorantreiben.

3. Lebenselixier Wasser

Kein Wasser. Kein Leben. Wasser ist eine **unverzichtbare**, jedoch **bedrohte Ressource**: Übernutzung und Verschmutzung gefährden die Verfügbarkeit und Qualität unseres Trinkwassers. Industrie und Landwirtschaft belasten unsere Flüsse, Seen und Grundwasser mit Schadstoffen, wie Mikroplastik, Chemikalien, Arzneimittelresten oder Pestiziden. Das gefährdet nicht nur unsere Gesundheit, sondern bedroht auch sensible Ökosysteme. Die Folgen des Klimawandels führen zu Dürren und Überschwemmungen gleichermaßen. Dies alles erfordert dringenden Handlungsbedarf auf mehreren Ebenen.

Packen wir es an, denn der **Zugang zu sauberem Wasser ist ein Menschenrecht**.

- Die Versorgung der Menschen mit **gesundem Trinkwasser** hat höchste Priorität. Es gilt deshalb, **Grundwasserneubildung zu fördern**, und weiterhin eine systematische, regelmäßige Überwachung des Grundwassers sicherstellen, um Gefährdungen (wie Verschmutzung oder Knappheit) frühzeitig zu erkennen.

- Mehr **Grünflächen** in unseren Städten fördern nicht nur unser Wohlbefinden, sondern lassen uns in Tropennächten besser schlafen. Für klimaangepasste und hitzeresistente Städte gehört das **Prinzip Schwammstadt** in die Regelungen des Städtebaus. Mit Programmen zu Dach- und Fassadenbegrünungen, Entsiegelungen, Stadtgrün und cleverer Regenwasserbewirtschaftung wollen wir Schwammstadtkommunen fördern und gleichzeitig urbane Hitzeinseln reduzieren.
- Kommunale **Strategien gegen Hitze und Dürre** sind unverzichtbar, um die Menschen auf die Folgen des Klimawandels vorzubereiten
- Unser Energie- und Rohstoffbedarf ist auf die Verfügbarkeit von Wasser angewiesen. Deshalb ist es wichtig, mit Wasser schonend umzugehen und Risiken entlang den Lieferketten zu mindern, die die Verfügbarkeit von Wasser einschränken.

Gesunde Gewässer für Mensch und Tier

Wir setzen uns für die konsequente **Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie** ein, für saubere Gewässer für Mensch und Ökosysteme. Grenzwertüberschreitungen von EU-Standards gibt es zum Teil bei Stoffen, die schon nicht mehr zugelassen aber immer noch nachweisbar sind, wie bestimmte Pestizide, Holzschutzmittel oder Weichmacher, aber auch bei Quecksilber oder Stoffen aus der Gruppe der sog. „Ewigkeitschemikalien“. Auch das Grundwasser ist mit Nitrat, Sulfat und Ammonium belastet.

Obwohl die EU-Wasserrahmenrichtlinie bereits seit etwa 25 Jahren in Kraft ist, können ab 2027 Strafzahlungen drohen, wenn die darin festgelegten Grenzwerte nicht eingehalten werden. Das ist nicht hinnehmbar.

Deshalb:

- Maßnahmen zur **Verbesserung der Wasserqualität** müssen verstärkt umgesetzt, vorhandene Fördergelder genutzt und Hersteller, die das Wasser verunreinigen, stärker in die Pflicht genommen werden.
- **Nähr- und Schadstoffeintrag** durch konsequente Kreislaufwirtschaft **reduzieren** und Klärwerke mit **zusätzlichen Reinigungsstufen** implementieren, um Reststoffe wie Mikroplastik oder Rückstände aus der Pharmaindustrie zu entfernen.
- Wasserschutzgebiete vor Schadstoffe und Nitratbelastungen schützen und sichere und saubere Trinkwasservorsorge gewährleisten.
- Verstärkte Kontrollen der Einleitungen und Ahndung bei Verstößen.

- Langfristig das Verbot von Schadstoffeinleitungen.

Natürlichen Wasserrückhalt in der Fläche stärken:

- Durch die erfolgte Novellierung des Wassergesetzes im Land ist ein wichtiger Schritt unternommen worden, um den Wasserrückhalt als grundlegendes Ziel gesetzlich zu verankern. Dies gilt es kritisch zu begleiten. Wir setzen uns dafür ein, dass Fördermittel für die **Renaturierung von Flüssen, Seen, Moore und Teiche** zur Verfügung stehen, um natürliche Rückhalteräume zu schaffen oder wiederherzustellen.
- **Ausweisung und Schutz von Überschwemmungsgebieten:** Keine Bebauung in Überschwemmungsgebiete.
- **Wasserrückhalt in der Agrarlandschaft fördern:** Zum Beispiel durch angepasste Fruchtfolgen, eine bodenschonende Bewirtschaftung zur Verringerung von Verdichtungen sowie durch das Anlegen von Hecken und Pufferstreifen, die die Wasserspeicherkapazität im Boden erhöhen.

Die einzigartige Flusslandschaft Elbe schützen

Die Elbe ist einer der letzten naturnahen Flüsse Deutschlands. Und ihre Auen gehören zu den artenreichsten Schutzgebieten überhaupt. Dies zu bewahren, ist unsere Aufgabe.

- Eine **ökologische Auenrenaturierung** ist deshalb unverzichtbar, um die letzten großen **Auwälder zu schützen** und den voranschreitenden Artenverlust zu stoppen.
- Wie setzen uns dafür ein, dass Maßnahmen zur **Sohlstabilisierung** und zum **natürlichen Hochwasserschutz** im Land umgesetzt werden. So wollen wir erreichen, dass Auen und Fluss miteinander verbunden werden und das Wasser in der Landschaft bleibt. Gleichzeitig schaffen wir so natürliche Überschwemmungsflächen.
- Das **UNESCO Biosphärenreservat Mittelelbe** ist unser Ass im Ärmel für naturnahen Tourismus, wie Rad- und Wasserwandern und sollte dahingehend stärker unterstützt werden. So verbinden wir einzigartige Naturlandschaft mit fantastischen Naturerfahrungen und stärken die regionale Wirtschaft.
- Wir fordern den **Stop sämtlicher Ausbaupläne** an der Elbe und Unterhaltungsmaßnahmen in Form von Bühnenbau und Steinschüttungen und lehnen Staustufen in der Elbe ab.

4. Der Schatz auf dem wir Laufen: Der Boden

Gesunde Böden sind lebenswichtig. Sie sind Wasserspeicher und Klimaschützer. Sie ernähren uns, speichern Wasser, filtern Schadstoffe, binden enorme Mengen Kohlenstoff und sind Lebensraum für Milliarden von Organismen.⁵

In Deutschland sind die Böden in einem besorgniserregenden Zustand: Laut Schätzungen gelten bereits über 60 Prozent der Böden als geschädigt, insbesondere durch Erosion, Verdichtung, Versalzung, Nährstoffungleichgewichte und Schadstoffbelastungen. Hinzu kommt die massive Flächenversiegelung, die täglich rund 55 Hektar wertvolle Böden für Siedlung und Verkehr unbrauchbar macht.

Es wird Zeit, politisch zu handeln und die Leistungsfähigkeit der Böden zu sichern!

- **Flächensparsamkeit** fördern - Bodenversiegelung reduzieren
- **Entsiegelung von Böden** fördern, um die Wasserspeicherfunktion der Böden zu stärken und die Resilienz gegenüber Starkregen und Hochwasser zu erhöhen.
- **Renaturierung von Böden** vorantreiben, insbesondere von stark zerstörten oder belasteten Böden, um deren ökologische Funktionen wieder herzustellen.
- **Flächenrecycling** konsequent umsetzen, indem Industrie- Verkehrs- oder Gewerbebrachen vorrangig für neue Nutzungen Verwendung finden - vor Neuversiegelung.
- Sachsen-Anhalt braucht endlich einen landesweiten **Bodenschutzplan**, damit der Boden als endliche Ressource erhalten bleibt und er vor Verdichtungen, Verschmutzungen oder sonstigen dauerhaften Schäden bewahrt wird.
- **Bodenfruchtbarkeit** von landwirtschaftlichen Böden **erhalten**. Zum Beispiel durch nachhaltige Bewirtschaftungsformen, die bodenschonende und humusfördernde Praktiken anwenden. Auch mechanische Maßnahmen, wie Windschutzstreifen oder Wasserrinnen bieten Schutz vor Erosion.
- Von Menschen verursachte **Schadstoffeinträge** in den Boden **reduzieren**. Dazu gehört, Einträge aus der Landwirtschaft durch Überdüngung, Klärschlamm oder Pestizide zu minimieren.
- Die **Altlastensanierung** in Sachsen-Anhalt weiterhin durch Großprojekte und Investitionen in moderne Technologien vorantreiben, um die Ausbreitung von Schadstoffen zu verhindern bzw. um diese langfristig zu beseitigen.

⁵ Bodenatlas 2024, Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.): <https://www.boell.de/de/bodenatlas>

- Besonders wertvolle Böden verdienen auch besondere Aufmerksamkeit: Von den 91.000 ha Moorflächen in Sachsen-Anhalt stehen nur etwa 600 ha unter Schutz. **Moore, Auen oder Magerrasen** wollen wir deshalb als besonders artenreiche Böden durch spezifische Förderprogramme in den Fokus rücken.
- Moore wollen wir als Kohlenstoff- und Wasserspeicher sowie als Kohlenstoffsenken erhalten und wiederherstellen.
- **Der Boden gehört ins Rampenlicht:** Seine ökologische und ökonomische Bedeutung wollen wir stärker im öffentlichen Bewusstsein verankern.

5. Ressourcen wertschätzen: Abfall oder Rohstoff?

Abfälle jeglicher Art verursachen, wenn unsachgemäß entsorgt, Schäden in der Umwelt: Sie verunreinigen Gewässer mit Plastik oder giftigen Chemikalien, belasten unsere Böden und Ökosysteme oder stellen eine Verletzungsgefahr für Tiere dar. Zudem verursachen sie hohe Kosten für Reinigung und Entsorgung.

Deshalb ist es notwendig, Abfälle noch stärker als wertvolle Rohstoffe zu schätzen und sie möglichst lange im Wirtschaftskreislauf zu halten. Dadurch reduzieren wir den Bedarf an neuen Rohstoffen und schonen Umwelt und Klima, weil Abbau und Verarbeitung von Primärmaterialien oft mit erheblichen Eingriffen in Natur und Landschaft sowie einen hohen Energiebedarf einhergehen.

Abfallvermeidung hat oberste Priorität. Wir stärken die regionale Kreislaufwirtschaft hin zur Lückenlosigkeit.

Wir engagieren uns für:

- Ein **Zero-Waste Leitbild** für Sachsen-Anhalt: Mit Industrie, Kommunen, Entsorgungsverbänden und Umweltschutzorganisationen wollen wir Vermeidungs- und Recyclingstrategien festlegen.
- Durch eine **Förderung der Kreislaufwirtschaft** erhöhen wir die Nachfrage nach Innovationen und neue Technologien im Recyclingbereich und stärken die regionale Wirtschaft. Dazu gehört u.a. den Einsatz von Recycling-Materialien in **Vergabeverfahren** verbindlich zu regeln.
- Vorgaben zur **Recyclingfähigkeit** und zum **Produktdesign** von Kunststoffverpackungen im Sinne der Herstellerverantwortung erachten wir als sinnvoll, um Stoffe den Kreislauf auch wieder rückführen zu können.

- die Herstellung von **langlebigen und reparaturfreundlichen Produkten** wollen wir fördern.
- Die Deponiekapazitäten im Land sind ausreichend. Durch Fortschritte in der Abfallvermeidung, Reduzierung und Wiederverwertung braucht es **keine weiteren Deponien** im Land.
- Es gilt das Vorsorge- und das Verursacherprinzip: Abfälle aus Sachsen-Anhalt dürfen nicht in andere Länder ohne strenge Umweltschutzauflagen ausgelagert werden.
- **Nachhaltige Beschaffung** in der öffentlichen Verwaltung gilt es zu verbessern und voranzutreiben
- Wir **unterstützen** die Einrichtung und Unterhaltung von Repair-Cafés, Second-Hand-Shops oder anderen **Initiativen** zur Müllvermeidung oder Mehrwegnutzung
- Die Einführung von **kommunalen Verpackungssteuern** für Einwegverpackungen und Einwegbesteck bei Außer-Haus- Verkauf ist eine Möglichkeit, um die Nutzung nachhaltiger Mehrweg-Alternativen zu fördern und lokale zur Müllreduzierung beizutragen
- Den Blick für Abfallmeidung und Recycling durch **Bildungs- und Informationskampagnen** schärfen

6. Mit Ruhe und klarem Blick

Lichtverschmutzung und **Lärmimmissionen** sind unterschätzte aber wachsende Umweltprobleme. Dauerhafte Lärmbelastigungen mindern die Lebensqualität und beeinträchtigen nachweislich die Gesundheit, etwa durch ein erhöhtes Risiko für Gefäßerkrankungen oder Schlafstörungen.

Auch übermäßige künstliche Beleuchtung hat Folgen: Sie stört den natürlichen Tag-Nacht-Rhythmus von Menschen, Tieren und Pflanzen, beeinträchtigt ökologische Prozesse und gefährdet dadurch insbesondere Insekten und Vögel – mit weitreichenden Auswirkungen auf die Biodiversität.

Beide Phänomene zeigen, dass politische Steuerung und Strategien erforderlich sind, um ein gesundes und nachhaltiges Lebensumfeld zu sichern. So gibt es eine Reihe von Regelungen, die z.B. durch Grenzwerte, technische Standards oder lokale Anpassungen, die Lichtverschmutzung oder Lärmbelastigungen verringern sollen.

Wir brauchen:

- **Lärmvorsorge** und **Lärmschutz**, wie Lärmschutzwände oder verkehrsberuhigende Maßnahmen (z.B. Temporeduzierungen, Verkehrsberuhigung) oder begrünte Barrieren in lärmbelasteten Gegenden.
- **Beteiligung** von Bürgern, Vereinen und Betroffenen bei Plänen, die mit hoher Lärmbelastung und/oder Lichtverschmutzung einhergehen.
- **Lärmaktionspläne** und den Willen, empfohlene Maßnahmen umzusetzen.
- Förderung von kommunalen „**Dunkelstrategien**“ mit dem Ziel, die nächtliche Beleuchtung auf das notwendige Maß zu beschränken, zum Schutz der Biodiversität und des menschlichen Schlafs.
- Wir unterstützen den „**Sternenparks**“ in der Altmark und im angrenzenden Wendland als länderübergreifendes Lichtschutzgebiet.
- Teilnahme an **Aufklärungskampagnen**, wie "Earth Night" oder Entwicklung eigener regionaler Initiativen zum Schutz vor übermäßigem Licht und Lärm.
- Lichtverschmutzung im Naturschutzgesetz des Landes aufnehmen.
- Förderung von naturnaher und biodiversitätsfreundlicher Stadtgestaltung durch Reduktion von unnötigem Licht und Lärm.

Belastungen der Luftqualität haben ebenfalls erhebliche Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit: Schadstoffe wie Feinstaub, Stickoxide oder Ozon schädigen Wälder, Böden und Gewässer und erhöhen das Risiko von Atemwegs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Insbesondere vulnerable Gruppen, wie Kinder oder ältere Menschen, sind hiervon betroffen.

Die Luftqualität in Sachsen-Anhalt verbessert sich stetig. Damit das auch so bleibt, braucht es:

- **Mehr Grünflächen und Stadtbäume:** Grünflächen binden Schadstoffe, verbessern das Mikroklima und wirken sich positiv auf die Luftqualität aus.
- **Industrieemissionen wirksam begrenzen:** Grenzwerte, technische Nachrüstungen und regelmäßige Kontrollen sind zentral, um Luftschadstoffe aus Industrie und Gewerbe zu reduzieren.
- **Energiewende vorantreiben:** Der Umstieg auf erneuerbare Energien sowie der Kohleausstieg tragen entscheidend zur Verringerung von Feinstaub und Stickstoffoxiden bei.
- **Stadtquartiere** mit Verkehrsberuhigung und Grün.
- **Nachhaltige Mobilität:** Der Ausbau von öffentlichen Verkehrsmitteln, Radwegen, Fußgängerzonen sowie die Förderung von emissionsarmen Fahrzeugen sind effektive Maßnahme zur Reduktion von Verkehrsemissionen und verbessert nachweislich die Luftqualität.

7. Auf den Punkt gebracht

- ✓ **Natur schützen** heißt Zukunft sichern: Intakte Ökosysteme sind Grundlage für Gesundheit, Ernährung, Sicherheit und Wohlstand. Naturschutz ist Schutz unserer Heimat.
- ✓ **Artenvielfalt bewahren:** Schutzgebiete, nachhaltige Bewirtschaftung und Wiederherstellung von Lebensräumen sind unverzichtbar für unsere Wirtschaft, den Tourismus und die regionale Identität.
- ✓ **Wasser als Menschenrecht:** Sauberes Trinkwasser, gesunde Gewässer und eine klimaangepasste Wasserwirtschaft müssen politische Priorität haben.
- ✓ **Boden wertschätzen:** Gesunde Böden sichern Ernährung, Klimaschutz und Biodiversität – sie brauchen konsequenten Schutz vor Versiegelung und Schadstoffen.
- ✓ **Ressourcen klug nutzen:** Kreislaufwirtschaft, Abfallvermeidung und Recycling schonen Umwelt und Klima.
- ✓ **Weniger Lärm, weniger Lichtverschmutzung und saubere Luft** sichern Lebensqualität, Gesundheit und Artenvielfalt.